

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhaiserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 48.

Mittwoch, den 17. Juni 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Im englischen Unterhaus beginnt am Donnerstag die Aussprache über den Sicherheitspakt.

— Nach einer Meldung aus Sofia wurde der Führer der Mazedonier, Michailow, am Sonntag auf der Straße von einem unbekannten Täter ermordet. Einige verdächtige Personen wurden verhaftet.

— Der Präsident der französischen Republik hat heute vormittag den österreichischen Gesandten Baron von Eichhoff empfangen, der ihm sein Abberufungsschreiben überreichte.

Der Zolltarif.

Der Zolltarifausschuss des Reichswirtschaftsrates hat seinen Bericht über die in der Zolltarifnovelle vorgesehenen Getreide- und Futtermittelzölle erstattet. Einleitend wird in dem Bericht bemerkt, daß der Verlauf der Erörterungen gezeigt habe, daß eine gutachtliche Mehrheitsmeinung über die Getreide- und Futtermittelzölle im Zolltarifausschuss nicht zu extrahieren gewesen sei. Der Bericht sei daher nicht in der Lage, eine einheitliche gutachtliche Auffassung wiederzugeben, sondern habe sich damit begnügen müssen, die bei der Erörterung und durch die Abstimmung zutage getretenen Meinungen einander gegenüberzustellen. Allgemein hebt der Bericht hervor, daß bei dem grundsätzlichen Gegensatz zwischen Freihändlern und Schutzöllnern doch auch von den Vertretern des Freihandels für landwirtschaftliche Produkte die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Landwirtschaft mit intensivem Betrieb für die deutsche Gesamtwirtschaft anerkannt worden sei und daß jede Verbesserung der Handelsbilanz durch die Vermeidung überflüssiger Einfuhrzölle wünschenswert sei.

Der Bericht gibt ferner eine Entschlüsselung des Zolltarifausschusses wieder, in der die Einstellung autonomer Zölle für Getreide schon in die kleine Zolltarifnovelle gefordert wird. In einer weiteren Entschlüsselung heißt es: „Wie der Zolltarifausschuss feststellte, hat es sich für die Handelsvertragsverhandlungen bereits als ein schwerer Schaden erwiesen, daß die deutschen Unterhändler sich nicht auf einen gesetzlich verabschiedeten gültigen Zolltarif stützen konnten. Es wird daher für dringend notwendig gehalten, für die Handelsvertragsverhandlungen durch beschleunigte Entscheidung über die Vorlage eine feste Grundlage zu schaffen.“

Der Ausschuss behandelte ferner die Einfuhrzölle und hält es in Übereinstimmung mit der Regierung für geboten, daß bei Einführung von Getreidezöllen auch der Einfuhrzoll wieder in Kraft tritt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, die Gültigkeit der Einfuhrzölle auf die Einfuhr von Getreide zu beschränken. Angenommen wurde weiter ein Antrag, nach dem die gegenwärtige Zollvorlage keine genügende Grundlage für den Abschluß langfristiger Handelsverträge bilde. Die Reichsregierung soll daher mit größter Beschleunigung ihre Vorarbeiten für den neuen Zolltarif zum Abschluß bringen.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.
Dr. Holm verneigte sich.
„Es wird alles nach Ihrem Wunsche geschehen, mein gnädiges Fräulein. Wenn Sie sich gestärkt haben, stelle ich Ihnen zuerst die Beamten und die Dienerschaft vor. Dann führe ich Sie in Haus und Hof herum. Sie müssen auch bestimmen, welche Zimmer Sie zu bewohnen wünschen. Ich habe Ihnen vorläufig die Zimmer der verstorbenen Hausfrau von Lestow bereithalten lassen.“

„Gut, Herr Doktor, ich danke Ihnen und werde diese Zimmer bewohnen. Kelly soll direkt neben mir untergebracht werden.“

„Ganz recht, damit Sie diese vertraute Dienerin zu Ihrem persönlichen Schutze um sich haben.“

Ellnor lachte fröhlich.
„Im Vertrauen, Herr Doktor, es ist nur, weil Kelly meinen Schutz braucht. Sie ist unglaublich furchtsam.“

„Und Sie nicht?“ fragte er lächelnd.
Ellnor schüttelte den Kopf.

„Nein, dazu habe ich zu starke Nerven und bin zu vernünftig und selbständig erzogen.“

Kelly sah regungslos und erwartungsvoll in der großen Halle. Jedes Stück der Einrichtung hatte sie sich schon genau betrachtet. Am meisten interessierte sie das lebensgroße Bild eines Zemlower Vorfahren, das über dem riesigen Kamin hing, um welchen eine Gruppe von schweren, massiven Stühlen auf einem schönen, alten Perserteppich stand.

Kelly merkte recht gut, daß aus allen Ecken neugierige Gesichter hervorlugten und sie anstarrten. Aber sie nahm keine Notiz davon. Nun wurde ihr aber das Warten lang und sie bekam Hunger.

„Wißt Ellnor wird mich doch nicht vergessen haben?“ dachte sie bellommen.

Aus dem Deutschen Landwirtschaftsrat.

Die Hauptversammlung.

Nach einer Meldung aus Friedrichshafen beschäftigte sich der Deutsche Landwirtschaftsrat in einer geschlossenen Sitzung mit der Frage der Unterbringung ausweichender Seereschiffangehöriger. Daran schloß sich die Hauptversammlung, die mit einer Begrüßungsansprache des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes-Althoff, eingeleitet wurde.

Der Präsident betonte, es müsse eine Wirtschaftspolitik betrieben werden, die eine intensive Arbeit auch auf kleiner Scholle dem Landwirt ermögliche. Es könne keinen Aufstieg der deutschen Landwirtschaft geben, wenn einer der Erwerbsstände betroffen werde. Der Wille, Arbeit zu leisten, sei in der Landwirtschaft vorhanden.

Nach Begrüßung der Gäste teilte der Präsident Dr. Brandes mit, daß sowohl vom Reichspräsidenten, als auch vom Reichskanzler Begrüßungsschreiben eingegangen seien. Darauf überbrachte Ministerialrat Hoffmann vom Reichsernährungsministerium die Grüße der Reichsregierung und der Länderregierung und wies auf die bedeutenden Arbeiten hin, die augenblicklich in Berlin für die Interessen der deutschen Landwirtschaft im Gange seien. Zur Zollvorlage erklärte der Redner, daß die Landwirtschaft nicht ohne schwere Kämpfe denjenigen Schutz erlangen werde, den sie für Wiedererreichung ihrer Friedensproduktion braucht.

Entschlüsselungen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm zum Schluß seiner Tagung eine Entschlüsselung an, in der er feststellte, daß die Lage für direkte Steuern aus dem Ertrage zurzeit nicht bezahlt werden könnten. Vom Reichstage erwarte der Landwirtschaftsrat schnelle Verabschiedung der Reichsfinanzreform und der mit ihr zusammenhängenden Gesetzentwürfe über die Aufwertung der Hypotheken und öffentlichen Anleihen. In weiteren Entschlüsselungen wurde die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt und die schnelle Erledigung des betreffenden Gesetzes durch die Reichsregierung gefordert.

Frankreichs Antwort.

Zum deutschen Sicherheitsvorschlag.

Zu den soeben in Berlin erfolgten Ueberreichung der französischen Antwortnote auf den deutschen Sicherheitsvorschlag schreibt der amnestierend gut unterrichtete „Matin“, Frankreich nehme den Paktvorschlag an, indem es die sichere Hoffnung ausspreche, daß die Vereinigten Staaten ihm später beitreten werden. Es nehme ohne Vorbehalt den Vorschlag des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien an, ja es nehme sie nicht nur an, sondern es fordere, daß der rheinische Pakt vervollkommen werde durch andere Schiedsgerichtsverträge, unter denen zwei notwendig seien, damit er in Kraft treten könne, nämlich die, die Deutschland und Polen einerseits und Deutschland und die

Tschechoslowakei andererseits abschließen könnten. Im Grunde genommen also nehme Frankreich den deutschen Vorschlag an, aber unter der Bedingung, die Herriot so glücklich in die Formel gebracht habe, „im Rahmen der Verträge“. Diese Bedingungen seien die folgenden, so fährt der „Matin“ fort:

1. Es könne nicht jede Zwangsmahnahme, die notwendig werde, sei es durch die Verletzung eines Vertrages, der durch eine oder mehrere der kontrahierenden Mächte unterzeichnet worden sei, sei es durch eine Initiative, die darauf ausgehe, das Territorialstatut, das in den Verträgen niedergelegt sei, zu ändern, als ein Angriff gegen die entmilitarisierte Rheinlandzone betrachtet werden. Das bedeute, daß die Verletzung der Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu Zwangsmahnahmen das Recht geben, und daß das gleiche der Fall sei für eine Annäherung Österreichs an Deutschland, die nicht in den Verträgen vorgesehen sei.

2. Deutschland müsse dem Völkerbund beitreten. Das bedeute, daß nicht davon die Rede sei, Abkommen für die Sicherheit unter Mächten abzuschließen, die nicht die Verpflichtung der Verträge und des Völkerbundsstatuts anerkennen.

Der „Matin“ fügt hinzu, durch die heute stattfindende Ueberreichung dieser Note beginne eine neue Phase der europäischen Politik. Er erhofft von der nunmehr zu erwartenden Diskussion, daß die politische Lage in Europa dadurch in natürlicher Weise geklärt werde.

Aber schon jetzt die Kritik gegen die französische Antwort ein. Das „Echo de Paris“ schreibt: Es ist leicht zu erkennen, wo Frankreich umgangen werden kann. Die Note, die Frankreich mit Billigung der Alliierten überreicht, ist kein unbedrückbares Programm. Baldwin hat erklärt, Deutschland könne auf dem Fuße der Gleichheit verhandeln. Seine Vorschläge würden entgegengenommen. Es wird also ein Feilschen beginnen, und der komplizierte Apparat des französischen Textes ist in Gefahr, etwas ins Wanken gebracht zu werden.

Steuerfragen.

Keine Auslegung der Steuerlisten.

Im Steueraussschuß des Reichstags wurden in der letzten Sitzung einige interessante Fragen behandelt. So wünschte der Vertreter der Sozialdemokraten, Dr. Herx u. a. neben einem gründlichen Ausbau des Buchprüfungsdienstes eine öffentliche Auslegung der Steuerlisten. Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium hielt eine öffentliche Auslegung der Steuerlisten für nicht ganz unbedenklich.

Eine richtige Steuererklärung würde dadurch keineswegs gewährleistet. Früher, als eine Öffentlichkeit der Steuerlisten in Preußen im gewissen Sinne infolge des Dreiklassenwahlrechts bestand, sei es nicht selten vorgekommen, daß Steuerpflichtige ihr Einkommen höher eingeschätzt hätten als es tatsächlich gewesen sei, weil sie wußten, daß in den Steuerkommissionen auch Persönlichkeiten saßen, die für eine Kreditgewährung in Betracht kämen. Das wäre ja nun für die Steuerklasse kein direkter Nachteil, aber es könnte sich auch ebenso gut das Gegenteil zeigen. Dies seien immerhin nur

nicht die rechte Persönlichkeit gewählt. Jetzt weiß ich, daß er seinen besseren Vertreter senden konnte.“

Ellnor erröte.

„Herr Doktor, Sie können doch außerordentlich gut Komplimente machen.“ sagte sie schelmisch.

„Das lernt man in Ihrer Gegenwart ganz von selbst.“ erwiderte er.

Sie kamen nun in den Pferdestall.

Der Verwalter, der Ellnor und Dr. Holm auf dem Rundgang begleitete, ein stattlicher Vierziger mit sonnenverbranntem Gesicht und flachschlondem Haar und Bart, sagte ihr die Namen und Eigenschaften der Tiere.

„Wie ist es, Herr Verwalter, haben Sie im Stalle auch ein Pferd, das gut im Damensattel geht?“

„Ja, gnädiges Fräulein — hier, die Diana. Sie ist als Damenpferd zugeritten. Unser verstorbener seliger Herr hatte sie eigentlich vor zwei Jahren Fräulein Brigitte von Loffow als Weihnachtsgeschenk zugekauft. Aber Diana ist zu temperamentvoll und unberechenbar. Fräulein von Loffow wurde mit ihr nicht fertig, sie hat die Suleika dafür erhalten und Diana ist in unserem Stall geblieben. Fräulein von Loffow hat sie wohl ab und zu einmal geritten, aber sie ist, wie gesagt, nicht mit ihr zufrieden, weil Diana zu feurig ist.“

Sie waren an den schlanken, prachtvoll gebauten Goldhufs herangetreten, der den Kopf nach Ellnor zu wandte.

„Ein herrliches Tier! Ich liebe temperamentvolle Pferde und möchte einen Versuch mit ihr machen.“

Unter einer leichten, sicheren Hand geht sie vorzüglich. Nur Vernachlässigungen läßt sie sich nicht gefallen. Aber ich möchte Ihnen doch zu bedenken geben, gnädiges Fräulein, daß sie zuweilen rechte Muten hat. Ich kann nicht raten, sie zu reiten, wenn Sie nicht eine ganz sichere, geübte Reiterin sind.“ erwiderte der Verwalter.

Ellnor streichelte den schlanken Hals Dianas.

„Nun, ich werde morgen eine Probe machen.“

„Sind Sie denn eine geübte Reiterin, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Dr. Holm. (Fortsetzung folgt.)

Bedenken nebenfächlicher Art; die Hauptbedenken lagen auf politischem Gebiet. In der jetzigen aufgeregten Zeit würden in der Öffentlichkeit stehende Personen sicherlich infolge der Offenlegung der Steuerlisten behelligt werden, was zur Vergiftung der politischen Atmosphäre führen müßte.

Aus diesem Grunde vertrete die Reichsregierung die Auffassung, daß der Zeitpunkt für die Einführung der Öffentlichkeit der Steuerlisten noch nicht gekommen sei. Den Buch- und Betriebsprüfungsamt hielt der Staatssekretär für unbedingt notwendig. Das Ideal müsse sein, die Steuerbeamten derart durchzubilden, daß jeder von ihnen imstande sei, zumindest einfache Fälle zu revidieren. Der Staatssekretär schloß seine Darlegung mit der Hoffnung, daß die gesetzgeberischen Aufgaben recht bald erledigt würden, damit die zuständigen Stellen sich mit voller Kraft der Organisierung von Steuerapparaten widmen könnten.

Im übrigen wurde ein Antrag angenommen, demzufolge die Großbetriebe mindestens alle drei Jahre einer ordentlichen Buch- und Betriebsprüfung durch entsprechend vorbereitete Beamte oder Sachverständige der Reichsfinanzverwaltung zu unterwerfen sind. Die Prüfung hat sich jeweils auf alle Veranlagungssteuern zu erstrecken. Ein entsprechender Absatz soll dem § 204 der Reichsabgabenordnung angefügt werden.

Aus Nah und Fern.

Δ Vorgehensrichtiger Knochenfund. Schon öfter wurden bei Lampertheim interessante Ausgrabungen vorgenommen. Dieser Tage konnte nun ein bekannter Lampertheimer Forscher, Lehrer Lepper, einen besonders wertvollen Fund machen. Bei Grabungen in einer Kieskaute am Altrhein wurden plötzlich Knochenreste und ein noch gut erhaltener Kiefer mit Zähnen eines Mannes zutage gefördert. Das Landesmuseum in Darmstadt wurde von dem Funde sofort verständigt und hat bereits die Ueberführung des Kiefers nach Darmstadt veranlaßt.

Δ Einen merkwürdigen Rißplatz hat sich in Worms ein Schwalbenpaar ausgesucht. Hoch oben an der Decke der Friedrichskirche haben die Tierchen ihr Heim errichtet. Während feierliche Orgeltöne den Raum durchbrausen, zwitschern die Schwalben dazu.

Δ Zur Behebung der Junglehrernot. Aus Frankfurt wird berichtet: Für die Unterstützung in Not geratener Junglehrer und Junglehrerinnen sind bisher rund 50 000 Mark aufgewendet worden. Da hiermit die zunächst zur Verfügung gestellten Mittel aufgebraucht sind, hat der Magistrat für die Fortführung der entsprechenden Maßnahmen weitere 100 000 Mark bewilligt.

Δ Bauprüfungsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Magistrat von Frankfurt hat sich auf Anregung der Regierung von Wiesbaden mit der Einrichtung einer statistischen Prüfungsstelle bei der Baupolizei einverstanden erklärt, um den Bauunternehmern und Ingenieuren des Regierungsbezirks Wiesbaden die Möglichkeit zu geben, ihre Projekte hinsichtlich der statistischen Berechnung hier prüfen lassen zu können. Die entstehenden Kosten werden durch die aufkommenden Gebühren gedeckt.

Δ Todessturz mit dem Motorrad. In der Nähe von Langenselbold ist der 35 Jahre alte Kaufmann Hartenfeller aus Hanau mit seinem Motorrad gegen einen Grenzstein gefahren und dadurch abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen, an denen er kurz nach seiner Verbringung in das Hanauer Landkrankenhaus gestorben ist.

Δ Gelverbekannt in Hanau. Die unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwaner, stehende Ausstellung Handwerk und Gewerbe, die in den Tagen vom 11. bis 20. Juli in Hanau in sämtlichen Räumen der Oberhardtschule mit Freigelände stattfindet, verpricht zu einer Gelverbekannt großen Stills zu werden. Sämtliche Zimmer der Schule sind von Kunststücken bereits belegt, ebenso sind die Plätze in den Höfen vergeben, so daß mindestens 250 Aussteller die Ausstellung besichtigen werden. Im Hauptgebäude der Schule werden die handwerklichen und gewerblichen Erzeugnisse untergebracht, die den Besucher über den heutigen Stand der Technik und der Betriebsmethoden unterrichten. In den Schulhöfen werden große Maschinen aufgebaut und im Betrieb vorgeführt. U. a. beabsichtigt die Väterinnung und Vätergenossenschaft einen Musterbadbetrieb einzurichten, der den Badprozeß vom Getreideforn bis zum fertigen Gebäck vor Augen führt.

Δ Neueinrichtung von Kraftposten auf dem Westerwald. Ab 10. Juli wurde auf der Strecke Selters (Westerwald) — Freilangen — Langenhahn eine Kraftpost eingerichtet. Hierdurch wird eine Verbindung zwischen den Eisenbahnlinien Limburg (Lahn) — Siegbahn — Altenkirchen (Westerwald) und Limburg (Lahn) — Westerburg — Altenkirchen (Westerwald) hergestellt. Die Kraftpost berührt noch die Orte Maxfeld, Burbach und Wölschlingen. Außerdem ist eine Haltestelle am Kreuzpunkt Limburg-Rothendach vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt 10 Pfg. für eine Person und 1 Kilometer.

Δ Ausstand der Bauarbeiter im unteren Lahnthal. Die Bauarbeiter der unteren Lahn sind wegen Lohnhöhen in den Streit getreten. Die Lohnforderung beträgt 1,13 Mark pro Stunde, während die Unternehmer als Höchstlohn 0,96 Mark mit den wirtschaftlichen Verhältnissen vereinbaren zu können glauben.

Δ Ein großzügiger Bebauungsplan der Stadt Dillenburg. Die Stadt Dillenburg hat einen großzügigen Bebauungsplan entworfen, der bereits seine Genehmigung gefunden hat. Ein neuer Spiel- und Sportplatz wird errichtet und eine Erholungsstätte soll geschaffen werden. Nach Auflösung des Lehrerseminars soll der Park einschließlich des Hofgartens dazu dienen.

Δ Streik der städtischen Arbeiter in Cassel. Nach Abhaltung einer Betriebsversammlung sind in Cassel die städtischen Arbeiter in den Streik getreten. Der Schlichtungsausschuß hatte auf einen Stundenlohn von 83 gegen bisher 80 Pfg. (Spitzenlohn einschl. Sozialzulagen) erkannt, während die Vertreter der städtischen Arbeiter einen solchen von 84 Pfg. verlangten.

Δ Unfall beim Segelflug. Bei dem Segelflugtag auf dem Dornberg stürzte am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr aus noch nicht aufklärter Ursache ein Segelflugzeug ab. Es fiel in eine Gruppe von Ausflüglern hinein und verletzte zwei Kinder so schwer, daß sie durch die Sanitätskolonne der Kaffeler Feuerwehr dem Roten Kreuz zugeführt werden mußten.

Tagung des Weinbaues in Mainz.

Protest gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Am 13. Juni fand im Kasinohof „Zum Gutenberg“ in Mainz auf Einladung des Deutschen Weinbaubundes eine weinbauliche Versammlung statt, an der Vertreter aller Weinbaugemeinden teilnahmen. Die Sitzung beschäftigte sich mit der nach Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages geschaffenen Lage und beschloß, folgendes Telegramm an den Reichskanzler zu senden:

„Die am 13. Juni versammelten Vertreter aller deutschen Weinbaugemeinden bitten das Reichskabinett angesichts der ganz trostlosen Lage des Weinbaues dringend, bei den neuen Verhandlungen mit Spanien keine niedrigeren Zollsätze für Verschnittweine und Dessertweine zu bewilligen als für gewöhnliche Jahweine (Tischweine). Die Beseitigung des Weiskleinverschittes allein genügt nicht. Ferner steht fest, daß gerade die Dessertweine in größtem Umfange und in einem weit größeren Verhältnis hereinkommen, als früher erwartet worden ist. Bezüglich der Höhe der Zollsätze müsse der Weinbau auf seinen bisherigen Forderungen bestehen. Um dies in den Verhandlungen zu erreichen, ist eine Erhöhung des autonomen Zollsatzes auf 80 Mark dringend erforderlich.“

Gegen den Weinsteuergesetzentwurf.

wurde eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Die in Mainz am 13. Juni versammelten Vertreter aller deutschen Weinbaugemeinden fordern mit Rücksicht auf die verschärfte Notlage des Weinbaues und die zunehmende Störung des Weinabflusses vom Reichstag die sofortige Beseitigung der Weinsteuern. Sollte sich dies bedauerlicherweise unter keinen Umständen erreichen lassen, so erlauben sie um folgende Änderungen des vorliegenden Weinsteuergesetzentwurfes:

1. Das Steuergesetz ist für stille Weine und Schaumweine auf 10 Prozent herabzusetzen (§ 4).
2. Die Steuer ist auf die alkoholfreien Weine auszudehnen (§ 1).
3. Für die Steuerzahlung ist sechsmonatige Stundung zu gewähren (§ 6).
4. Die Steuerbefreiung für Hausbrand soll nicht nur auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, sondern auch auf das gesamte Personal Anwendung finden (§ 2).
5. Die Größe der zulässigen Proben, die steuerfrei abgegeben werden dürfen, ist von 250 Kubikzentimeter auf 375 Kubikzentimeter zu erhöhen (§ 2).
6. Es muß im Gesetz ausdrücklich festgestellt werden, daß bereits versteuertes Wein nicht erneut versteuert werden darf.
7. Zu wohltätigen Zwecken unentgeltlich abgegebenen Wein muß von der Steuer befreit werden (§ 2).
8. Die Befreiung der Umsatsteuer ist im Gesetz festzulegen, ebenso die Befreiung des Bedienungszuschlages von der Steuer (§ 3).
9. Auf dem Transport verdorbener oder in Verfall geratener Wein ist von der Steuer zu befreien (§ 7).
10. Aus den Erträgen der Weinsteuern sind 10 Prozent für die Förderung des Weinbaus bereitzustellen.
11. Das Gesetz ist auf drei Jahre zu befristet.

Polarforschung durch Luftschiff.

Eine Aeußerung Dr. Edders.

Die zahlreichen Erörterungen über eine Erforschung des Nordpols in der Presse des In- und Auslandes lassen die Vermutung aufkommen, daß Deutsche an diesen Bemühungen verhältnismäßig wenig beteiligt sind. In Wirklichkeit hat bereits Graf Zeppelin nach einer Forschungsfahrt nach Spitzbergen im Jahre 1911 mit den führenden Wissenschaftlern die Vorbedingungen für die Durchführung der Forschungsreise eingehend studiert. Durch den Krieg wurden diese Arbeiten unterbrochen. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff hat die Pläne wieder aufgenommen, wobei der Anteil deutscher Gelehrter und Praktiker als führend bezeichnet werden kann.

Ueber die Möglichkeit der Erforschung der Arktis durch das Luftschiff äußerte sich nun Dr. Edders u. a.: Es ist vollkommen richtig, daß der Luftschiffbau Zeppelin oder einzelne seiner Konstrukteure oder Luftschiffführer der Studiengesellschaft bisher nicht angehören, sondern daß der Luftschiffbau Zeppelin gesondert seine eigenen Pläne in dieser Angelegenheit verfolgt, die er zu gegebener Zeit durchzuführen vorhat. Es sind inzwischen nun von dritter Seite Veruche unternommen worden, die Bestrebungen des Luftschiffbaues Zeppelin mit denen der Studiengesellschaft zu vereinigen, und ich bin der Ansicht, daß eine solche Vereinigung sich sehr wohl erzielen läßt, da die Gruppe von namhaften Gelehrten, die der Studiengesellschaft angehören, der Zeppelin-Gesellschaft als eine der besten erscheinen muß, mit der zusammenzugehen man wünschen könnte. Voraussetzung hierbei ist aber selbstverständlich, daß der Zeppelin-Gesellschaft in technischer Beziehung bei Bau und Führung des Expeditionsschiffes die Verantwortung und Durchführung übertragen wird. Es ist zu hoffen, daß die Opferwilligkeit des deutschen Volkes die Durchführung dieses für das deutsche Ansehen in der Welt außerordentlich wichtigen Planes ermöglichen wird.

Im Varmat-Ausschuß des Preussischen Landtages gal der Vorsitzende Professor Weidig ein Schreiben des demokratischen Reichstagsabgeordneten Brodau an den Untersuchungs-ausschuß nebst Kopie eines Schreibens an das Justizministerium bekannt. Hiernach ist an das Preussische Justizministerium der Antrag gestellt worden, zu untersuchen, ob die Notiz des „Chemnitzer Tageblattes“ auf Tatsachen beruhe, daß durch einen Gerichtschemiker festgestellt worden sei, unter den Personen, die von Varmat Zuwendungen erhalten hätten, habe sich auch Reichspräsident Ebert befunden. Ein Antrag des Abgeordneten Rucke (Dem.), den Staatsanwalt als Zeugen in dieser Angelegenheit zu vernehmen, fand Annahme.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich. Der „Petit Parisien“ schreibt über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, über Sozietätsregime, Schifffahrt, Seide und Automobile sei eine Einigung erzielt worden. In der Frage der Eisen- und Feinmechanikzölle habe man noch zu keinem Ergebnis kommen können. Man habe auf französischer Seite den Eindruck, daß Staatssekretär Trevelenbourg und Wirtschaftsminister Chaumet nur auf dem Wege einer persönlichen Aussprache eine Verständigung herbeiführen könnten.

Kritische Lage der französischen Regierung. Die Pariser Zeitungen schreiben, wenn man in Pariser politischen

Kreisen von der Kammerernennung über Cailhau Finanzprogramm auch keine Gefährdung des Kabinetts Rainle erwartet, so wird doch die Ansicht immer deutlicher ausgesprochen, daß die Abstimmung über die Wahlreform, bei der die Opposition gegen die Regierung stimmen werden, den Sturz der Regierung zur Folge haben muß. Die Reichspresse sagt heute offen den Sturz Rainlebs für Ende der Woche voraus. Auch die linksstehenden Blätter halten die Lage der Regierung für sehr kritisch.

Luther und Versailles.

Unverständliche Vermutungen.

In verschiedenen amerikanischen Zeitungen wird soeben ein Aufsatz des Reichskanzlers Dr. Luther aus der Zeitschrift für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht, in dem Dr. Luther betont, daß bis jetzt die Formel der allgemeinen Entwaffnung, wie sie im Versailler Friedensvertrage geprägt worden sei, nicht zu einer Befriedung Europas geführt habe, sondern, daß die Entwicklung vielmehr in entgegengesetzter Richtung verlaufen sei. In den Gehirnen vieler Leute in Frankreich bestehe ein Geisteszustand, der erfüllt sei mit Bildern von angeblichen Gefahren, die von Deutschland her drohen. Diese Vermutungen seien unverständlich. In der Erörterung dieses Aufsatzes schreibt die „New York Times“, es sei nicht wenig von Bedeutung, daß der Kanzler in so ausgesprochener Weise über die Behandlung Deutschlands durch die Alliierten Klage führe. Diese Ausführungen seien indes nicht in eine extreme Form gekleidet. Der Kanzler ziele darauf hin, daß Abkommen getroffen werden, die Deutschland in den Stand setzen, seinen alten Platz im wirtschaftlichen Leben Europas wieder einzunehmen.

Handelsteil.

Berlin, 16. Juni.

Devisenmarkt. Der französische Franken erlitt eine weitere Abschwächung. Flau lagen auch Brüssel und Mailand, während sich das englische Pfund etwas befestigte.

Effektenmarkt. Die Börse zeigte heute infolge starker Kauflaufträge ein sehr festes Aussehen. Montanpapiere setzten um 30 Prozent höher ein und konnten später noch höhere Gewinne verzeichnen. Auch deutsche Anleihen lagen fester.

Produktenmarkt. Wegen Verlangung der Auslandsmärkte herrschte im Viehhandelsmarkt des Produktienmarktes nervöse Stimmung. Die Käufer verhielten sich sehr zurückhaltend. Weizen sowohl wie Roggen waren wesentlich billiger erhältlich. Auch Hafer war schwach. Vom Inlande aber haben sich die Getreideofferten kaum vermehrt. Gerste und Weizen wurden wenig umgesetzt; ebenso Futterartikeln. Es wurden gehandelt für 100 kg: Weizen 26,40 bis 26,70, Roggen 21—21,40, Braugerste 20—21,60, Futtergerste 22,60 bis 24,20, Hafer 23,30—24,10, Mais (La Plata) 20,70—21,10, Weizenmehl 33,50—36, Roggenmehl 29—30,50, Weizenkleie 13,90 bis 14, Roggenkleie 14,20—14,30.

Totalis.

Flörsheim am Main, den 17. Juni 1925.

20-jähriges Bestehen u. Fahnenweihe des Gesangsvereins Volksliedebund am 13., 14. und 15. Juni.

Das Fest des Volksliedebund nahm, von prachtvoller Weiter begünstigt, einen schönen Verlauf. Am Main war der Festplatz hergerichtet wie nur bei ganz großen Anlässen und der Betrieb war während der drei Festtage so ausgiebig, daß sicher alle Geschäftsleute, Bodenbesitzer usw. auf ihre Rechnung kamen. Der Samstag brachte die Einleitung des Festes mit einem solennen

Fahnenzug und Kommerz.

Alle Flörsheimer Vereine beteiligten sich daran und boten ihr Bestes. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Heinrich Wagner. — Die Einwohner-schaft hatte ihre Häuser so hübsch geschmückt u. illuminiert, wie aus gleichen Anlässen seit Ausbruch des Krieges nicht mehr. Am Sonntag gabs um 5 Uhr Weatruf, ab 12 Uhr Abholen der auswärtigen Vereine. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug.

der aus 8 auswärtigen und etwa 20 hiesigen Vereinen bestand, in Bewegung. Er zählte zu dem stattlichsten was man hier gesehen. In der Festhalle dann akademische Feier.

Den Prolog sprach Hl. K. Alvin, die Festrede hielt der Gründer des Vereins, Herr Heinrich Theis. Die prächtige Fahne, von einer Heidelberger Firma geliefert, gefiel allgemein. Es wechselten nun Ansprachen, Glückwünsche hiesiger und fremder Vereine, Überweisung von Ehrengaben, Chor- und Orchesterstücke miteinander ab und das Leben auf dem Festplatz erreichte seinen Höhepunkt. In der Halle sangen von auswärtigen Vereinen: „Sängerlust“ Sindlingen, „Lieberzweig“ Weilsbach, „Eintracht“ Eddersheim, „Vorwärts“ Elsborn, „Eintracht“ Sossenheim, „Lieberfranz“ Kriftel, „Sängerlust“ Weilsbach und „Männerchor“ Weilsbach. Abends gab es

Festball

in der Festhalle, der sehr gut besucht war. Der dritte Tag, Montag, brachte Frühgippenkonzert, mittags Umzug mit sämtlichen Schulkindern, die Fähnchen trugen, Festdamen, Gründern usw., dann

Volksfest und Festball

auf dem Festplatz. Abends ergötzen das Auge großes Feuerwerk am jenseitigen Mainufer und Pyramiden des Turnvereins von 1861. Alles in Allem: Der Gesangsverein Volksliedebund kann voll Stolz auf sein Stiftungsfest mit Fahnenweihe zurückblicken und sicher werden das neue Banner und die gemeinsam verlebten hübschen Festtage die treue Sängerschaft noch fester als bisher zusammenhalten, machen getreu ihrem Motto:

Rein im Sang, treu im Wort,
Fest in Eintracht immerfort!

Eddie Polo, der große amerik. Sensationsdarsteller, spielt in dem großen Film „Die geheimnisvollen Vier“, der am Freitag und Sonntag Abend 8.30 Uhr in den „Launischspielen“ läuft. Es ist ein Riesenspektakel von

Geschäftliche Mitteilung. Hausieren mit Arzneimitteln ist gesetzlich verboten. Die Hausierer besitzen keinerlei Fachkenntnisse. Nur der Apotheker ist in der Lage, über die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln sachkundige Auskunft zu geben. Man laufe deshalb Arzneimittel nicht an der Tür oder im Kramladen, sondern in der Apotheke in Flörsheim a. M. Auch über alle durch Zeitungsreklame, Bücher oder Kalender angepriesenen Heilmittel kann der Apotheker die beste Auskunft erteilen. Er bestatigt diese in gleichen Preisen, mindestens ebenso schnell, wie bei direkter Bestellung und erspart überdies Porto und Nachnahmeaufkosten.

Episoden und 30 Akten, spannend von Anfang bis Ende. Bewunderung u. Staunen herrscht bei den Prachtleistungen Eddie Polos. Er ist der Liebling aber tausender Kinobesucher. Ferner läuft ein zweiter Großfilm, betitelt „Herzogin Satanelle“, ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in 10 Akten.

—r. **Verammlung.** Die Schuhmacher-Zwangsinnung des Landkreises Wiesbaden hielt am verflochtenen Sonntag in Hochheim im „Kaiserhof“ eine Verammlung ab, die von dem Obermeister der Innung, Herrn Kempner, geleitet wurde. Hierbei wurden 17 Mitglieder, welche über 40 Jahre ihr Geschäft selbständig betreiben haben, durch Überreichung von Diplomen, welche die Handelskammer in Wiesbaden gestiftet hatte, geehrt. Nach Hochheim kamen 2 Diplome für 47, resp. 42-jährige selbständige Tätigkeit. Unter den Ausgezeichneten befand sich als ältestes Mitglied Herr Schuhmachermeister Born aus Flörsheim a. M., der im 84. Lebensjahre stehend, sein Geschäft schon 54 Jahre selbständig betreibt. Darauf folgte gemütliches Beisammensein bei heiteren Vorträgen und Tanz. So nahm die Tagung einen anregenden Verlauf.

—r. **Der Frühling geht zu scheiden!** Noch wenige Tage und wir haben den höchsten Sonnenstand und die längste Tagesdauer. Das Knospen und Blühen hat bereits seinen Höhepunkt erreicht. Der Johannisstriebe, jener bekannte zweite Trieb an Baum und Strauch, ist allenthalben zu beobachten. Nun geht es bald wieder langsam abwärts. Die bunten Wiesen werden gemäht. Die wogenden Ährenfelder fangen an, sich unten weiß zu färben. Das dicke Blätterdach der Bäume färbt sich dunkelgrün. Als Abschiedsgabe bietet uns der Lenz die Rose, diese Königin der Blumen. Auf lustiger Höhe blüht das Herrschöschchen, am Balkon und an der Veranda, an Gemäuer blüht die Kletterrose. Der würzige Duft im Garten wird vom süßen Geruch blühender Azaleen und starkduftenden Jasmins untermischt. Doch stiller wird es in dem Chor der frohen Waldesfänger. Der Ruckruf verstummt um Johanni. Der Frühling geht schneller zur Rüste, als man gedacht. Unvermerkt zieht der Sommer ein. Er scheint sich als ein beständiger Herr zu zeigen, uns zum Wohle damit jeder die warme Jahreszeit, die uns zur Gewunderhaltung unseres Körpers so not tut, recht ausnützen kann!

Schulkinder, welche vormittags 7.16 Uhr nach Kastel fahren und nachmittags 1.46 Uhr mit der Bahn von dort zurückkommen, müssen von Montag, den 22. Juni ab die in den betreffenden Zügen eingerichteten Schüler-Abteile benützen. Aus erzieherischen Gründen ist es notwendig, daß die Eltern und Pfleger der in Mainz zur Schule gehenden Kinder diese zur ständigen Benützung der Schüler-Abteile anhalten.

Wohlfahrts-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung findet morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses statt. Zum zahlreichen Besuch werden die Mitglieder hierdurch höflich eingeladen.

Damenturnen des Turnvereins von 1861. Von allen Sportarten ist wohl keine geeigneter den Körper in solchem Maße auszubilden und zu stärken als das Turnen. Da es infolge seiner Vielseitigkeit dazu berufen ist, alle Glieder des Körpers in gleich hohem Maße elastisch zu erhalten. Ein veralteter Standpunkt ist es, wenn man behauptet, der Sport gehöre nur den Männern. Die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit verlangen auch von dem weiblichen Geschlecht Schuler an Schuler mit den Männern in der Fabrik oder Büro zu schaffen und legt ihnen die gleichen Pflichten auf, wie dem Mann. Da ist nach harter Arbeit der Sport die beste Erholung für den Körper. Erkennt man doch den Beruf der meisten Menschen schon an ihrer Körperhaltung. Blutmangel, eingesenkte Brust, frühes Altern ist die Folge. Darum heraus in Gottes freie Natur! Heraus auf den Turnplatz ihr Damen von Flörsheim. Gebt euren Körper was ihm mangelt: Bewegung in frischer Luft. Nicht zu Geräturnerinnen wollen wir euch machen, in Freiübungen, Laufen, Springen usw. liegt Gesundheit des Blutes. Und darin wollen wir euch stärken, damit ihr dem Kampf gewachsen seid und spielend die harten Pflichten des Lebens erfüllen könnt. Ihr Eltern schickt eure Kinder zur Turnstunde, ihr werdet später einmal dankbar dafür sein. Die Turnstunde findet jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr statt. Schülerinnen 6.30 Uhr.

Wallfahrt nach Walldürn. Abfahrt: Montag, den 22. Juni 9.18 Uhr vormittags Mainz Hauptbahnhof. Rückfahrt: Mittwoch, den 24. Juni. Fahrpreis von Mainz für Hin- und Rückfahrt mit Sonderzug 6.20 Mk. Vor der Abfahrt, um 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache in der St. Bonifaziuskirche.

Der Eisenbahnverein Flörsheim beabsichtigt am 2. und 9. August ds. Jrs. seinen Familienausflug nach Heidelberg zu unternehmen. Fahrpreis pro Kopf 1 Mk. Bei reger Beteiligung ermäßigt sich der Fahrpreis. Anmeldungen sind an den Bahnhof zu richten. Außer den Mitgliedern können sich Familienangehörige beteiligen.

Nach tritt der Tod den Menschen an. Bei dem Gesangswettbewerb in Mainz-Kostheim wurde am Sonntag der lange Jahre dem Mainzer städtischen Orchester angehörnde Cellist Herr Adolf Töpfer von einem Schlaganfall betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. Herr Töpfer war in seiner Eigenschaft als Dirigent eines Gonsenheimer Gesangsvereins bei dem Kostheimer Sängerfest tätig.

Büffel-Beize. Wir verweisen schon heute unsere Leser auf die Freitag wiedererscheinende Anzeige „Büffel-Beize“. Die Büffel-Beize ist das in Stadt und Land bereits wohlbekannte färbende Bodenwachs für Bretterböden und Treppen, sowie für abgenutzte gestrichene Böden. Die Büffel-Beize färbt und wachst, gibt also diesen Böden kräftige,

warme und satte Farben und einen parlettartigen Hochglanz von größter Haltbarkeit. Dabei ist sie geruchlos, sehr fett und einfach wie Bohnermasse zu handhaben. Der Anstrich der Büffel-Beize wird hart wie Lack und ist nachwischbar. Die Vorzüge dieses in seiner Art einzig dastehenden Erzeugnisses machen es notwendig, daß die Büffel-Beize in keinem Haushalt fehlen darf.

Wetterbericht. Voraussage für Donnerstag: Völlig mit leichten Regenfällen bei vorwiegend westlichen Winden.

Ordnung und Sauberkeit in den Personenzügen. Die Reichsbahnverwaltung ist dauernd bemüht, die Personenzüge im Interesse des reisenden Publikums in einem sauberen Zustand zu erhalten. Der Reisende soll auch in den Eisenbahnwagen und Warterräumen stets die Sauberkeit antreffen, wie er es zu Hause im eigenen Heim gewöhnt ist und verlangt. Dieses Bestreben wird leider nicht von allen Reisenden genügend unterstützt. Es werden Abfälle aller Art, Speisereste und dergleichen gedankenlos in die Personenzüge geworfen, oft werden die Wände mit Blei- oder Farbstift beschriftet und auch sonst werden die Personenzüge und Warterräume oft und ohne Rücksicht auf Mitreisende verunreinigt; es möge in diesem Zusammenhang nur an das Ausspucken auf den Fußboden oder das Wegwerfen von Zigaretten- und Zigarettenresten sowie das Säubern der Tabakpfeifen erinnert sein. Wird es einem dieser Gedankenlosen einfallen, sich zu Hause in seinem Wohnzimmer ähnlich zu betätigen? Im Interesse der Allgemeinheit wäre es sehr zu begrüßen, wenn nicht nur das Bahnpersonal, sondern auch einsichtige Reisende auf die Fahrgäste, welche die Personenzüge unnötig verunreinigen oder beschädigen, erzieherisch einwirken, und die Beamten auch bei Ermittlung derartiger Reisenden unterstützen. Gegen das Interesse des reisenden Publikums ist es, wenn Reisende gegen Eisenbahnbeamte, die pflichtgemäß auf Ordnung und Sauberkeit halten, Stellung nehmen, statt sie in ihrem Bestreben zu unterstützen. Das Bahnpersonal ist angewiesen, Personen, die die Wände verunreinigen oder beschädigen, namhaft zu machen, damit die Täter zum Schadenersatz beigezogen oder bei böswilliger Absicht bestraft werden können. Damit soll die von den Reisenden in den Tagesblättern wiederholt und mit Recht geforderte Ordnung und Sauberkeit in den Zügen gefördert werden.

Die Ausprägung von Zweimarkstücken ist im Mai in Berlin aufgenommen worden. Es wurden davon 308 606 Stück geprägt, in allen deutschen Münzstätten auch noch über 20 6 Millionen Stücke zu 1 M., aber keine zu 3 M. mehr. Die Zahl der Silbermünzen ist damit auf über 235 1/2 Millionen Stück angewachsen. Die Silbermünzen stellen bereits einen Reichtum von fast 326 Millionen dar.

Erleichterungen der Einreise nach Deutschland. Nach einer Mitteilung der Poststelle des Auswärtigen Amtes sind die deutschen Vertretungen im Auslande bereits vor geraumer Zeit unter Hinweis auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Deutschland angewiesen worden, Anträge auf Erteilung von Sichtvermerken in entgegenkommender Weise zu erledigen, insbesondere einen Nachweis der Notwendigkeit der Reise, sowie die Ausfüllung von Fragebogen nur in besonderen Ausnahmefällen zu verlangen. Daneben sind in letzter Zeit hinsichtlich der Sichtvermerksgebühren die folgenden erleichternden Bestimmungen erlassen worden: Reichsdeutsche bedürfen zum Grenzübergang sowohl beim Einreisen als auch Ausreisen keines Sichtvermerkes mehr. Mit Polen besteht eine besondere Vereinbarung, nach der Ein- und Ausreisefischvermerke, gültig 1 Monat, für 10 Goldfranken, Durchreisefischvermerke für 1 und 2 Goldfranken und Dauerfischvermerke, gültig 3 Monate, für 20 Goldfranken erteilt werden. Mit mehreren anderen Staaten schweben Verhandlungen mit dem Ziele, die bisherigen Sichtvermerksgebühren erheblich herabzusetzen. Weiterhin bestehen zahlreiche Erleichterungen zur Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Deutschlands zum Auslande. Den Besuchern deutscher Messen werden besondere Messenfischvermerke, die 3 Wochen gültig sind, gegen eine Gebühr von 2.50 Mark erteilt. Der Besuch der internationalen Tagungen, Ausstellungen usw. wird durch Gewährung von Sammelfischvermerken (ein Zehntel der Gebühr) oder ermäßigter Einzelfischvermerke erleichtert. Ausländische Studierende, die ihre Zulassung zu einer deutschen Hochschule nachweisen, wird der Sichtvermerk zur halben Gebühr erteilt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Infolge Sperrung der Straße in Wicker, wird der Autoverkehr durch den hiesigen Ortsbezirk geleitet. Damit Unglücksfälle vermieden werden erlaube ich die Mütter dafür Sorge zu tragen, daß kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße umher laufen.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die hier bestehende Freiwillige Feuerwehr und auch die Arbeiterkameradschaft in Höchst a. M. Transporte von Kranken und Verletzten nach Auswärts ausführt. Bei den Vereinigungen stehen Automobile zur Verfügung.

Die Stelle eines Friedhofsaufsehers und Totengräber bei der hiesigen Gemeinde ist zu besetzen. Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 20. Juni ds. Jrs. beim hiesigen Bürgermeisteramt einzureichen.

Flörsheim a. M., den 16. Juni 1925.

Der Bürgermeister: i. V. Hökel, Beigeordneter.

Eingefandt.

Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.

Die Gasfrage? Die Beschwerde einer der viel geplagten Hausfrauen an dieser Stelle über die Qualität des von unserem Gaswerk gelieferten Gases hat bis jetzt scheinbar keinerlei Erfolg gehabt, denn das Gas aus unserem Gaswerk läßt nach wie vor vieles, wenn nicht alles zu wünschen übrig. Wie hatte man bisher doch immer die Hausfrauen angeregt: Koch mit Gas! Wasche mit Gas! Bügle mit Gas! usw. und unsere Hausfrauen haben sich auch mit der Zeit auf eine weitgehende Ausnutzung des Gases eingestellt bis jetzt leider die Gaslieferung versagt und die Hausfrauen wieder zu dem Kochherd zurückkehren müssen und das noch in den Sommermonaten, in welchen der Gasverbrauch ganz besonders am stärksten und am angenehmsten ist.

Hier und da hat man scheinbar Abhilfe dadurch getroffen, daß man an dem Gasherd oder Gaslampe die Zufuhröffnungen erweitert. Dadurch wird die Gaszufuhr größer, es gibt eine kolossale Gasflamme, die aber im Gegensatz zu der bisherigen Qualität des Gases nur eine geringe Heizkraft besitzt, die Töpfe, Schüsseln usw. mit einem dicken Ruß überzieht und dabei ist der Verbrauch wesentlich größer, jedenfalls viel größer als die Preisermäßigung ausmacht. Letztere ist also mehr oder weniger eine Täuschung. Man hätte die Qualität des Gases wie bisher beibehalten sollen und wenn nicht anders möglich, auch den Preis, womit sicherlich jede Hausfrau zufrieden gewesen wäre.

Es wäre angebracht, daß durch eine Kommission der Gemeindevertretung diese brennende Frage sofort mit größter Beschleunigung nachgeprüft und die Abstände abgestellt werden, sei es durch eine Umänderung in unserem Gaswerk, oder wenn nicht anders möglich, durch einen Anschluß an ein benachbartes Gaswerk.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Kath. Dienst geb. Jilch (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Amt für Ehefrau Peter Josef Adam und Sohn 5 Uhr Beichtgelegenheit wegen des Herz Jesu Festes.

Freitag Herz Jesu Fest 6 Uhr hl. Messe für verstorbenen Verwandten (Krankenhaus) 6.30 Uhr Amt für St. der Familie Kaspar Schuhmacher.

Samstag 6 Uhr hl. für Agneta (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Seelenamt für Anna Maria Ristinger.

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit übermittelten Gratulationen und Geschenke sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der werten Nachbarschaft, sowie der Gemeinde und Hochwürdigem Herrn Pfarrer Klein unseren

herzlichsten Dank.

Peter Kitzinger und Frau.

Flörsheim a. M., den 15. Juni 1925.

Büffel-Beize

frisch eingetroffen.

G. Sauer

G.-B. Sängerbund Turnverein v. 1861

Donnerstag und Freitag Abend 9 Uhr Gesangstunde im Sängerkreis. Des bevorstehenden Liedertages in Wiesbaden wegen wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

G.-B. Niederfranz

Donnerstag Abend 8.30 Uhr Singstunde im Hirsch.

Das Turnen der Damenriege findet jeden Donnerstag abends 7.30 Uhr auf dem Turnplatz statt. Der Schülerinnen 6.30 Uhr.

Kathol. Jüngl. - Verein

(Abt. Wandersklub)

Heute Abend 9 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.

Der Vorstand.

Fahrräder

für Herren u. Damen in groß. Auswahl stets vorrätig.

Teilzahlung gestattet.

Fahrradhaus Michel, Mainz, Gartenfeldstraße 6 Telefon 5075.

Täglich frische

Rirschen

zu verkaufen.

Joh. Schneider, Bleichstr. 21.

Speise - Kartoffeln

zu Mk. 3.— pro Ztr. sind abzugeben. Näh. im Verlag.

Warum grollend beiseite stehen ??

Auch die alten Sparer müssen wieder den Weg zur Sparkasse finden!

Sparen heißt Wiederaufbau im eigenen Interesse!

Wir vergüten doppelte Vorkriegs-Zinsen!

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Fernsprecher: Amt Wiesbaden 5346 5347. Postscheckkonto: 8965 Frankfurt a. M.

„Unter voller Garantie des Kreises Wiesbaden“

„Mündelsicher“

Restauration zur Blockstation

an Fabrik „KERAMAG“

Samstag, den 20. Juni ab abends 7 Uhr großes

Sommernachtfest

mit Tanz. Original Schreibers Jazz-Band.

Zum 1. Male in Flörsheim.

Es ladet freundlichst ein Hermann Lehmann.



Großer Abschlag

für

Rauchtabake

Seerobb	100 gr	250 gr	500 gr Pk.
kurze und halblange Pfeifen	0.20	0.45	0.90
Canaster	100 gr	250 gr	500 gr Pk.
in Grob- und Mittelschnitt	0.30	0.75	1.50
Bladermeier grün	mittelkräftig in vorzüglicher Qualität		100 gr 0.40
Bladermeier blau	äußerst mild, feines Aroma		100 gr 0.60
Cubana-Schäg	gelbe Pergamin-Packung		100 gr 0.50

J. Latscha

Öffentlicher Dank!

Für die uns anlässlich unseres 20-jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Fahnenweihe zuteil gewordene Unterstützung sagen wir allen mitwirkenden Vereinen, der geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim, allen Spendern und Förderern des Festes, den Behörden, dem Ehren-Ausschuß, den Frauen und Jungfrauen, überhaupt allen, welche zum guten Gelingen mithalfen, unseren

aufrichtigsten Dank!

Ganz besonderen Dank für das schöne Schmücken und Illuminieren der Häuser.

Gesangverein „Volksliederbund“.

Flörsheim a. M., den 16. Juni 1925.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung, zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern

besten Dank.

Besonderen Dank der Marianischen Kongregation, dem Kath. Gesellen- und Leseverein.

Karl Bertram und Frau.

Flörsheim, den 16. Juni 1925.

Gut möbl. Zimmer

von jungem Chemiker per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter H. B. an den Verlag des Blattes.

Inferieren bringt Gewinn.



Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko-Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Viele tausend blühende

Topf- und Blattpflanzen

Geranien, Fuchsien, Hortensien u. s. w., ferner Begonien, Ageratum, Lobelien etc. — Alle Gemüsepflanzen, Tomaten, — Sellerie-, Lauch-, Zwiebel-, Römischkohl-Pflanzen — zu billigsten Tagespreisen

Friedr. Evers, Gärtnerei am Friedhof

Telefon 34



Tausend Tränen

33

weine ich, wenn ich sehe, wie sich die Hausfrauen mühen und plagen! Ich, das färbende Bodenwachs Büffel-Beize, gelb, rot, braun, gebe, ohne Anstrengung der Hausfrau, Bretterböden und Treppen Farbe u. Glanz, schmutz nicht, rieche nicht und bin sehr fett. Abgenutzte gestrichene Böden färbe ich wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

Der „Büffel“ verbirgt glänzenden Erfolg!

Zu haben in allen Fachgeschäften.

Koch & Schenk, A.-G., Ludwigsburg (Wttbg.)

Bestimmt zu haben bei Anton und Burkhard Flesch, Flörsheim.

Allen Bewohnern des Landkreises

teilen wir hierdurch unsere Annahmestellen und deren Verwalter in folgenden Orten des Landkreises mit:

Biebrich a. Rh., Rathausstraße 54	Verwalter: Herr Franz Karb
Bierstadt, Wiesbadenerstraße 14	Herr Lehrer Müller
Breckenheim, Löffelgasse	Herr K. Völker
Delkenheim, Neugasse 72	Herr W. Köhler
Diedensbergen, Friedhofstraße 93	Herr Bürgermeister Müller
Dotzheim, Rheinstraße 24	Herr A. Schlotter
Eddersheim a. M., Obere Bleichstr. 14	Herr Eisenbahnassistent H. Krämer
Erbenheim, Frankfurterstraße 12a	Herr Kurt Stein
Flörsheim a. M. im Rathaus	Herr Pfl. Josef Hahn
Frauenstein, Hintergasse 20	Frl. Gertrud Haubrich
Heßloch, Schule	Herr Lehrer A. Schmidt
Hochheim a. M., Kirchgasse 24	Jakob Siegfried jun.
Igstadt, Mittelstraße 6	Herr Kaufmann H. Schmuck
Kloppenheim, Querstraße	Herr Lehrer Kunkler
Massenheim, Neugasse 16	Herr H. Kranz
Medenbach, Obergasse 38a	Herr L. Groß
Nauod, Bremthalerstraße 27	Herr Polizeiwachtmeister M. Schneider II
Nordenstadt, Nassauerstraße 18	Herr W. Müller
Rambach, Kehrstraße 3	Herr W. Steinhäus
Schierstein a. Rh., Biebricherstraße 23	Herr Rektor a. D. Dapper
Sonnenberg, Rambacherstraße 8	Herr Landwirt und Schiedsmann K. H. Wintermeyer
Wallau, Oberstraße 42	Herr Hauptlehrer W. Metzler
Weibach, Schloßstraße 1	Herr Polizeibetriebsassistent Christ
Wicker, Flörsheimerstraße 165	Herr Gemeindevorsteher Martini

Die Kreissparkasse ist Euro Anstalt!

Benutzt Sie nunmehr fleißig und regelmäßig!

Kreissparkasse Wiesbaden-Land

(Öffentliche Sparkasse unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden.)

Hauptstelle: Wiesbaden, Wilhelmstr. 15.

Achtung Rheinfahrt!

Der Kath. Leseverein unternimmt am 28. Juni eine Rheinfahrt mit dem Dampfer nach Bingen zum Besuch der Rochustapelle und können sich an dieser schönen Fahrt noch eine Anzahl Interessenten beteiligen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt M. 2.80 à Person. Die Fahrt beginnt und endet hier. Die Anmeldungen müssen jedoch baldigst erfolgen und zwar entweder bei dem Vereinsdiener Franz Kohl, Eisenbahnstraße oder bei dem Vorsitzenden Bertram, Untertausnstraße 14.

Vereinsartikel-Sennelaub

Frankfurt am Main, nur Kl. Kornmarkt 5 nur.

Fahnen, Fahnenständer, Fahnenknägel, Fahnen-schleifen, Abzeichen in Band, Metall und Emaille, Medaillen, Plakate, Diplome, Kränze, Preise für Sieger, Pokale, Trinkhörner, Sportfiguren, Lampen, Pech- und Wachsfackeln, Tanz- und Eintrittskarten, Tanzkontrollen, Schießscheiben und Bolzen, Gewehre leihweise, Tombolalose und Gegenstände, alle denkbaren Scherzartikel, sowie sämtl. Vereinsartikel, Feuerwerk, Bengal, Beleuchtung.

Übernahme von Illuminationen sowie Abbrennen von Feuerwerken :-:

Altestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon Hanna 6398. Bestellungen nimmt entgegen Fräulein K. Burbach, Hospitalstr. 9. d. selbst auch Auskunft und Preisliste nebst Katalog erhältlich.

Mehret den Umsatz durch Inferieren!